

5 Jahre FWG im Gemeinderat St. Katharinen - Bilanz und Perspektiven -

Als neue Gruppierung war die FWG erstmals 2004 in den Gemeinderat St. Katharinen eingezogen und erhielt damals aus dem Stand heraus 25,4% der Wählerstimmen und damit 5 Sitze im Rat.

Was konnte die FWG in den vergangenen 5 Jahren erreichen, was nimmt sie sich für die kommende Wahlperiode vor? Mit besonderem Nachdruck hatte sich die FWG bisher eingesetzt für:

A) Transparenz:

Transparenz, d.h. aus Sicht der FWG, für die Bürger nachvollziehbar zu machen, was im Gemeinderat diskutiert wird, die Bürger auch zwischen den Wahlterminen zu beteiligen. Leider ist Transparenz in St. Katharinen Mangelware. So wird zum Beispiel weder öffentlich bekannt gemacht, dass sich Vereine um Zuschüsse der Gemeinde bewerben können noch wird dies in öffentlicher Sitzung beraten. Zum Neubau der Sporthalle wurden zwar im August 2007 in 2 Einwohnerversammlungen die 3 unterschiedlichen Entwürfe der Architekten vorgestellt. Es konnten auch Fragen von Seiten der Bürger gestellt werden, aber nur zum Verständnis der Entwürfe. Eine inhaltliche Diskussion über ein Für und Wider, die Größenordnung des Projektes, also eine inhaltliche Diskussion sollte dort nicht stattfinden. Die Bürger wurden stattdessen gebeten, ihre Vorstellungen schriftlich der Gemeinde mitzuteilen. Einige haben das getan. Aber nichts ist darauf passiert. Weder wurden diese Eingaben im Gemeinderat behandelt, noch haben diese Bürger jemals eine Antwort erhalten.

Auch später gab es nie eine inhaltliche Diskussion mit den Bürgern über die Sinnhaftigkeit des ganzen Plans, über Umfang und Folgen für die Gemeinde. Es drängt sich der Eindruck auf, dass ohnehin von vorneherein feststand, was gebaut werden soll: eine Dreifeldhalle, mit Schießstand (dabei gibt es bereits 2 Schützenhäuser im Ort), Räume für den Tennisclub und Plätze. Die Frage, ob wir dies alles in dieser Größenordnung brauchen, ob dies alles von der Gemeinde zum Nulltarif zur Verfügung gestellt wird, wurde nie eingehend besprochen, noch wurde auf die Unterhaltungskosten eingegangen.

B) vorausschauende Planung:

Für die FWG war – und das gilt auch heute unverändert – eine langfristige, vorausschauende Planung für unseren Ort, für seine Entwicklung ein wichtiges Anliegen.

Auch hier muss festgestellt werden, dass es sie schlicht und einfach nicht gibt. Ein Beispiel ist das Wohngebiet „In der Lach“, dessen Ausweisung und Erschließung in 2006 erfolgte. Als Grund für die schnellere Erschließung (gegenüber einem zeitgleich ausgewiesenen weiteren Wohngebiet Hilkerscheid II) wurde genannt: „Hier gibt es mehr Bauanfragen“. Seitdem sind bis heute gerade einmal 2 Häuser errichtet worden. Was aber besonders problematisch ist: die Ausweisung erfolgte kurz bevor deutlich wurde, dass es erhebliche Schwierigkeiten beim Penny-Markt gab. Vielleicht hätte eine Ausweisung als gemischtes Wohn- und Gewerbegebiet eine Lösung bieten können, um dem Versorger durch zusätzliche Flächen mehr Spielraum zu bieten und sich ggf. zu vergrößern.

Bei der Sporthalle haben wir immer darauf gedrängt, die Folgekosten (laufende Betriebskosten, Unterhalt) zu ermitteln. Bis heute gibt es dazu keine verlässliche Angaben.

C) Beteiligung der Bürger

Um eine stärkere Beteiligung der Bürger auch zwischen den Wahlen zu ermöglichen, hatte sich die FWG dafür eingesetzt, dass die Ausschüsse des Gemeinderates geöffnet werden für Bürger, die sich engagieren wollen, auch ohne Mitglieder im Gemeinderat zu sein. Das wurde von der Mehrheit abgelehnt.

Das gleiche Schicksal war dem Antrag der FWG beschieden, einen eigenen Ausschuss einzusetzen, der sich um die Belange sowohl von Jugendlichen wie auch der Senioren kümmert. Eine Forderung, die der Seniorenbeirat der VG Linz – völlig zu Recht – heute fordert.

D) Was hat die FWG im Rat gemacht.

Die FWG hat sich durch viele Anträge und Nachfragen eingeschaltet.

Insgesamt hat sie in diesen 5 Jahren mehr als 20(!) Anträge eingebracht. Sie bezogen sich auf alles, was in einer Gemeinde ansteht: Verkehrssituation, Jugendarbeit, Situation der Lebensmittelversorgung, Nutzung erneuerbarer Energien, Errichtung einer Bürgerstiftung, Umwelttage und vieles mehr.

Einiges konnte erreicht werden, so etwa den Bau eines Rad-/Fußgängerweges entlang der L 524 von Notscheid nach Vettelschoß. Des Weiteren die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Neubau der Grundschule, eine Verstärkung der Jugendarbeit. Viele weitere Vorstöße waren allerdings erfolglos. Oftmals wurden Anträge der FWG im Rat angesprochen, dann in die Ausschüsse verwiesen und schlicht nicht mehr behandelt. Es wurde nach dem Motto verfahren

„Beraten – Vertagen – Vergessen“.

Beispiel hier ist aus jüngster Zeit unser Vorschlag einer Bürgerstiftung. Unsere Anträge wurden mehrheitlich abgelehnt. Nicht einmal das Nachdenken darüber, wie ein Weg hin zu einer Stiftung einschlagen werden könnte, fand die Zustimmung der beiden anderen Fraktionen. In unserer Umgebung sieht es ganz anders aus, so hat Windhagen eine Stiftung gegründet, Vettelschoß hat vor wenigen Tagen nachgezogen.

Laut ihrem Kommunal-Wahlprogramm 2009 bekennt sich die CDU dazu, Bürgerstiftungen zu fördern. Offensichtlich gilt dies aber nicht, wenn der Vorschlag von anderer Seite als der CDU selbst stammt.

E) Mit unserem Ortsbürgermeisterkandidaten bestehen neue Perspektiven

Durch die Aufstellung eines eigenen Kandidaten für das Amt des Ortsbürgermeisters durch die FWG ergeben sich neue Perspektiven. Der Kandidat, Herr Dr. Martin (43 Jahre) wird von den Mitgliedern der FWG nach besten Kräften unterstützt.

Wie der Bürgermeisterkandidat feststellt, ist bei der jüngsten Entwicklung der FWG besonders erfreulich, dass sich bei ihren Mitgliedern die Bevölkerungsstruktur von Sankt Katharinen wieder findet: eine ausgewogene Zusammensetzung, insbesondere im Hinblick auf den recht hohen Anteil von Frauen im Vergleich zu den Mitkonkurrenten, wie man an der Kandidatenliste unschwer erkennen kann.

Herr Dr. Martin erklärt, dass sich die Infrastruktur in der Gemeinde in den letzten Jahren merklich verschlechtert hat und die Gemeinde zu wenige Aktivitäten zur Sicherung der Grundversorgung mit Lebensmitteln im Ortszentrum entfaltet. Insbesondere die Aktivitäten der Gemeinde im Hinblick auf die Ausweisung eines reinen Wohngebiets hinter dem ehemaligen Penny Marktes im Ortszentrum hat die Situation noch verschlechtert, da infolge dessen nicht genügend Fläche für die Entwicklung von Einkaufsmöglichkeiten im Ortszentrum bereit steht.

Auch sieht er die Problematik, dass, soweit sich im neuen Gewerbegebiet Notscheid ein Discounter niederlässt, es im Ortskern noch schwieriger sein wird, eine Zentrumsfunktion zu etablieren. Er warnte, dass es höchste Zeit ist, z. B. durch den Kauf der Immobilie oder Vermittlung eines Nachmieters, aktiv zu handeln. Es wurde schon viel zu lange zugewartet.

Im Weiteren stellt er fest, dass die Verkehrsberuhigung im Ort ein wichtiges Thema ist, insbesondere im Hinblick auf die Sicherung der Schulwege im Zentrum und Verbesserung der Situation der Ortsdurchfahrt in Notscheid. Hier ist seit Jahren dringender Handlungsbedarf, doch es ist kaum etwas geschehen.

Diese Untätigkeit bzw. zum Teil falsche Planung haben ihn dazu bewegt, sich politisch zu engagieren und zu kandidieren. Seiner Meinung nach reichen Großprojekte alleine nicht aus, sondern darüber hinaus sind viele Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität vor Ort notwendig.

Zur Verbesserung des Angebots im kulturellen Bereich für jung und alt hält er es für sinnvoll und wichtig, mehr gemeinsam mit der Gemeinde Vettelschoß zu handeln. Insbesondere im Bereich Sport, Weiterbildung u. Freizeitgestaltung ist es so möglich den potentiellen Interessentenkreis zu erweitern um neue Sportarten oder mehr Kurse vor Ort anzubieten.

Die FWG wird ihre Vorstellungen weiter konsequent verfolgen. Um mehr Erfolg zu erreichen, ist es nötig, im Rat eine stärkere Position zu erringen. Es muss erreicht werden, dass nicht einfach per Mehrheit ohne Diskussion Entscheidungen „durchgedrückt“ werden. Dafür brauchen wir deutlich mehr Sitze im Gemeinderat. Und wir brauchen einen Bürgermeister, der für Offenheit und Bürgerbeteiligung steht und sie praktiziert.

Unterstützen Sie daher

den Kandidaten der FWG St. Katharinen für das Amt des Ortsbürgermeisters, Herrn Dr. Werner Martin und

die Liste unserer Kandidatinnen und Kandidaten zum Gemeinderat.

Unterstützen Sie die FWG-Liste für den Verbandsgemeinderat und den Kreistag.

Wählen Sie am 7. Juni die

Liste 4 der FWG

schenken Sie uns Ihr Vertrauen.